

Riga'sche Rundschau

„Zeitung für Stadt und Land“.
Mit Feuilleton-Beilage „Rigasches Montagsblatt“.
Monatlich: Illustrierte Beilage.
Erscheinet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementgebühren: 10 Kop. (für's Ausland 30 Pf.) für die 8 mal gesaltene Petitzeile; an der Spitze des Blattes 30 Kop. (für's Ausland 75 Pf.).
Anzeigen, die bis 11 Uhr Vormittags abgegeben werden, haben noch in der Abendnummer Aufnahme.
Telephon Nr. 157.

Nr. 98.

Dinstag, den 1. (14.) Mai

1901.

Annahme von Abonnements und Inseraten.

In Riga: in der Expedition, Domplatz 11/13.
In Mitau: Ferd. Beshorn.
In Jurburg: Ch. Lange.
In Rostock: A. Keitland.
In Riga: Goun. Kipland: E. J. Karow.
In Riga: (Dünaburg): E. J. Karow.
In Riga: E. J. Karow.
In Riga: Ringait-Welisch.
In Riga: M. Kaljo.
In Riga: G. E. Zimmermann.
In Riga: Gottl. D. Meyer.

In Riga: Ferd. Beshorn.
In Riga: Fr. Lucas'sche Buchhandlung.
In Riga: H. Mannan.
In Riga: K. Schabert, Postkassa.
In Riga: K. u. E. Mehl & Co.
In Riga: A. U. Anisimow, Petrowsk. Kin.
In Riga: Annoncen-Expedition „Derritas“.
In Riga: Ch. Stiller.
In Riga: E. Treusfeldt.
In Riga: Kowal: King & Ströhm.

Riga, Domplatz Nr. 11/13.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Preis des Einzelnummers 5 Kop.

Preis des Einzelnummers mit der illustrierten Beilage 30 Kop. (das in der Expedition erhältlich.)

Annahme von Abonnements und Inseraten.

In Petersburg: A. Mattisen.
In Riga: K. u. E. Mehl & Co.
In Riga: H. Com.
In Riga: Dally Kreymborg, Apotheke und Droguenhandlung.
In Riga: M. Rudolf.
In Riga: A. Plamsch.
In Riga: W. v. Gaffron.
In Riga: Ad. Dedike.
In Riga: E. G. Trey & Sohn.
In Riga: Jul. Prachm.

In Ausland: bei den Kaiserlichen Postämtern; sowie bei Rudolf Mosse in Berlin, außerdem bei allen seinen deutschen und österreichischen Filialen.

Abonnements für's Ausland bei Director Arenshandlung:
14 Rbl. jährlich, 750 Kop. halbjährlich, 375 Kop. vierteljährlich, 1 Rbl. 25 Kop. monatlich. Bei Bestellung durch die deutschen Postämter 5 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.

Dünabrücke und „Düna-Zeitung“.

Die Frage der Frequenz der neuen Brücke, zu welcher sich bezüglich ihres Verhältnisses zu den anderen Verkehrsmitteln — Ponton- und Eisenbahnbrücke, elektrische Bahn, Dampftrassen, Stochschiffen im Winter u. s. w. noch so manches sagen ließe, schließt zugleich die Frage in sich: wer hat die Brücke nötig, wenn wird sie nützen und namentlich — wenn wird sie schaden?

Mit allgemeinen Redensarten, mögen sie auch in noch so vollem Druktion vorgebracht werden, ist diese Frage nicht beantwortet und die ästhetische Freude an einem schönen Bauwerk, die auch wir gern theilen möchten, ist 3—4 Millionen Rubel nicht werth. Es gilt hier Katastrophen und keine Hypothesen in's Feld führen.

Stellen wir zunächst die Thatsache fest, daß auf dem rechten Dünaufer mindestens dreimal soviel Menschen wohnen wie auf dem linken, denn die Bevölkerung dieses letzteren wird in der „Düna-Zeitung“ selbst auf 70,000 angegeben, während Rigas Gesamtbevölkerung nach der letzten Zählung rund 280,000 betrug; das Verhältnis der Bevölkerung ist also für die beiden Ufer gleich 3 : 1. Ferner können wir uns als unbestreitbare Thatsache annehmen, daß die Bewohner des rechten Ufers trotz ihrer dreimal größeren Anzahl die zum linken Ufer führenden Verbindungen ganz unverhältnismäßig weniger benutzen, als die Bewohner des linken Ufers, für welche die „Rechtsstadt“ vielfach Mittelpunkt ihrer Geschäfte und Ziel ihrer Entsendungen ist. Es unterliegt daher wohl kaum einem Zweifel, und auch die „Düna-Zeitung“ wird es wohl nicht bestreiten, daß die Brücke für die „Linksstadt“ gebaut werden soll.

Es fragt sich nun, soll der Bau ein generöses Geschenk, eine „capitatio benevolentiae“ oder die Befriedigung eines Bedürfnisses sein? Wir meinen jedenfalls und einzig und allein das Letztere. Zwischen Wunsch und Bedürfnis ist indessen in unseren Augen noch ein gewaltiger Unterschied; daß die Brücke den Bewohnern der Linksstadt sehr erwünscht und willkommen sein würde, versteht sich eigentlich von selbst, denn ein Jeder möchte gewiß am liebsten bequem und ohne den geringsten Umweg bis zu seiner Hausthür gelangen, daß aber die Rigascher Steuerzahler einer Minderzahl zu solcher Bequemlichkeit verhelfen sollen, ist nicht nur ungerecht, sondern auch nach Lage der Sache — unendlich.

Wir kommen hier wieder auf die Frequenz der Verbindungen zwischen beiden Ufern zurück. Betrachten wir zunächst den Fußgängerverkehr. Er wird, während der Navigationsperiode, wie uns scheint, in völlig ausreichender Weise, durch die Dampftrassen vermittelt, und sollte sich hierbei noch irgend ein Mangel ergeben, so wäre ihm doch wohl leicht abzuhelfen. Im Winter, wenn der Verkehr über das Eis möglich, ist der Weg von der Ralfstraße — die unzweifelhaft

gleichsam die Magistrale der Rechtsstadt bildet — zum hohen Damm näher als der Weg über die neue Brücke sein würde, überdies stehen ja bequemeren Lenten Stochschiffen für ein wahrlich billiges Geld zur Verfügung.

Es handelt sich somit, im Grunde genommen, nur um die Zeit, während welcher der Fußgängerverkehr über die Pontonbrücke stattfinden muß, und um die noch kürzere Zeit, während welcher nur die Eisenbahnbrücke zur Verfügung steht. Von einem nennenswerthen Umweg und einer dadurch bedingten wesentlichen Zeitverschwendung, fern, unseres Erachtens, nur um in den leichtgedachten Fälle die Rede sein, da wir als Ziel auf dem diesseitigen Ufer, wenn wir gerecht sein wollen, doch immer nur die Ralfstraße als Mittelpunkt der Stadt nehmen dürfen. Unter dieser Voraussetzung ist es aber doch wohl ganz gleichgültig, ob die parallele Straße nach auf dem linken oder schon auf dem rechten Ufer zurückgelegt wird.

Das hier hinsichtlich der Fußgänger Gelagte gilt, abgesehen natürlich vom Dampfverkehr, ebenso gut, und vielleicht mit mehr Recht in Bezug auf die Pontonbrücke vom leichten Fahrverkehr in Privat- Equipagen oder Mietsfahrzeugen. Für diese ist allerdings die Zeit, wo die Eisenbahnbrücke allein befahrbar ist, höchst lästig und mit großem Aufenthalt verknüpft, diese Zeit ist aber, wie bekannt, gewöhnlich eine recht kurze, und für denjenigen, der es sehr eilig hat, bieten sich ja auch dann — ausgenommen die Zeit des vollen Eisganges — schnellere Verkehrsgelegenheiten, als die Fahrt im Wagen über die Eisenbahnbrücke. Mögen immerhin mit dem Fußgänger- und leichten Fahrverkehr einige Unbequemlichkeiten verknüpft sein, so müßten sie doch in positiver, wie in negativer Hinsicht an die zweite Stelle treten, sobald es sich um den Frachtverkehr handelt.

Dieser nun ist von den Interessenten und Gönnern der neuen Brücke stets mit besonderer Betonung als ein Beweis dringenden Bedürfnisses herorgehoben worden, namentlich hat man die Industrien der Linksstadt als den unter den gegenwärtigen Verhältnissen leidenden Theil hingestellt.

Um die Berechtigung dieser Behauptungen zu prüfen, wollen wir einen Blick auf den unlängst im Buchhandel erschienenen Plan von Riga werfen, auf welchem sämtliche einigermaßen bedeutenden Industrien nach ihrer Lage angegeben sind. Was finden wir auf diesem Plan?

Zunächst einen Complex der direct am Wasser gelegen ist und dann einen, dem die Station Sassenhof näher ist als die Düna und wenn wir uns danach erkundigen, was diese Industrien verarbeiten und was sie produciren, so erfahren wir, daß es meist so voluminöse Stoffe sind, daß die Zufuhr resp. Abfuhr eigentlich nur mit der Eisenbahn oder zu Wasser erfolgen kann oder wenigstens sollte, wie in der Beförderung auf Fuhrern

Die Pariser haben sich ihre Stadt wieder recht wohllich eingerichtet und der Fremde findet das Gefühl der Behaglichkeit wieder, sobald er in die Bahnhofsstraße der stolzen Lutetia eingeleitet ist. Allerdings, viel glänzender ist es geworden, die frischen Vergötterungen des Vorjahres sind kumpf geworden, manches, das damals das Auge ergötzte, zeigt sich in trauriger Verfallenenheit und man sieht etwas mehr Säumig als man im Vorjahre zu sehen Gelegenheit hatte, wo die große Gastgeberin emsig bemüht war, Alles aus dem Wege zu räumen, was das Gefühl der Gäste verlegen konnte. Aber man hat das beruhigende Bewußtsein, daß das, was man sieht, ist, uredt sogar, und man weiß, daß die biedereren Kaffeehäuser, die einen im Vorjahre selbst unter dreifacher Konkurrenz nicht fahren wollten, überall hinjahren, wenn man sie anruft, daß sie sich sogar sehr höflich bedanken werden, wenn man ihnen ihre 5 Sous Trinkgeld giebt, man weiß, daß ein dem die biedereren Witze in den Hotels keinen Kellerraum und keinen Bodenverstoß für Wohnstätte mehr anbieten werden, und man weiß, daß man mit den bescheidenen Silberfranken wieder etwas gilt, ja vielmehr gilt als im Vorjahre mit den schönen goldenen Louis.

Was der deutschsprachige Fremde gegen das Vorjahr aber am meisten vermisst und was er nicht gern vermisst, das ist diese übergroße Schaar von deutschsprachigen Fremden, die ihm das herumwandern in Paris so recht gemächlich machen. Auf Schritt und Tritt hört er damals die vertrauten Laute und es traf thatsächlich zu, was ein Rigobold damals erzählte, daß man, wenn man auf den Straßen, in Restaurants oder in den Omnibussen etwas sagen wollte, was die andern Menschen nicht verstehen sollten, französisch sprechen mußte, denn deutsch verstanden sie alle, die uns waren. Damit will ich allerdings nicht sagen, daß die deutschen Leute ganz verlungen sind auf den Boulevards, das würde der Wahrheit nicht entsprechen, sie sind nur etwas seltener geworden, sie fühlen sich nicht mehr so unter sich. Es giebt in Paris noch immer ca.

gar keine Berechnung liegt, sowohl was den Preis als was den Geldeaufwand anlangt. Dasselbe gilt auch für den Bedarf dieser Industrien an Kohlen und anderem Heizmaterial.

Wenn aber diese linksstädtlichen Industrien dennoch thätigliche Verkehrserschwerungen empfinden sollten, so liegt das nicht an dem Fehlen einer festen Verbindung mit dem rechten Ufer, sondern an dem Mangel an geeigneten Bösch. und Ladeplätzen am linken Ufer und an der mangelhaften Organisation des Wasserverkehrs.

Es unterliegt in unseren Augen gar keinem Zweifel, daß den linksstädtlichen Industrien weit mehr damit gebient wäre, wenn sie in den Stand gesetzt wären, ihre Materialien an ihrem Ufer zu empfangen und ihre Producte ebendort abzufertigen, als wenn ihnen der Verkehr mit dem rechten Ufer noch erleichtert wird.

Diejenigen, die sich zum Anwalt der linksstädtlichen Industrien machen, vertreten unvermerkt gewiß bona fide nur ihre eigenen Bequemlichkeitsrücksichten als Bewohner der Linksstadt, der es übrigens an Gelegenheiten zur Befriedigung der materiellen Bedürfnisse — Märkte, Scharen, Bäckereien, Colonialwaarenhandlungen u. s. w. — keineswegs fehlt, jedoch sie auch in dieser Beziehung nicht auf die Rechtsstadt angewiesen sind. An höheren Bedürfnissen fehlt es freilich jenseits der Düna nicht und mit ihrer Befriedigung steht es in der That zur Zeit schlimm aus. Allen was würde in dieser Hinsicht die Brücke nützen? Sie würde, unseres Erachtens, weit eher dazu beitragen, einen Zustand zu verewigen, der längst unhalbar geworden ist, nämlich die Centralisation, so ziemlich aller städtischer Wohlthatseinrichtungen auf dem rechten Ufer.

Wir meinen daher, daß 3—4 Millionen, dazu angenommen, um der Linksstadt eine eigene Wasserleitung, eine eigene Gasanstalt, ein eigenes Gymnasium, eine eigene Realschule u. s. w. zu gewähren den Bewohnern weit mehr Nutzen brächten, als eine feste Brücke, die sie dann gewiß noch weit eher entbehren könnten als jetzt, wo sie zum großen Theil auf den Mitgenuss der rechtsstädtlichen Einrichtungen angewiesen sind.

Zu einer solchen Begünstigung der Linksstädter könnten auch die Steuerzahler unbedenklich herangezogen werden, da es sich alsdann um Angelegenheiten der allgemeinen öffentlichen Wohlfahrt handeln würde.

Wenn im „Rig. Tagebl.“ als ein Gegenargument wider die feste Brücke geltend gemacht worden ist, daß der Grund und Boden, der am jetzigen Ufer durch sie eine Werthvermehrung erfahren oder gar erst der Befriedigung erschlossen werden würde, nicht im Eigenthum der Stadt, sondern Privater sich befindet, während auf dem rechten Ufer noch ausgebeutetes

30,000 Deutsche und ebensoviel deutschsprachige Oesterreicher, Schweizer und Russen, und außerdem ist die Zahl der deutschsprachigen Franzosen eine unendlich große geworden. Sehr anheimelnd berührte es mich, als ich mich in einem Boulevardcafé mit einem Franzosen unterhielt, und da ich seinem raschen Französisch nicht gut zu folgen vermochte, von diesem in eichem Münchensprache auf einmal angedeutet wurde: „Ja, ich weiß, daß i wie Mühlrad' reb'n' ihua“. Mein Erstaunen über die Art des von ihm gesprochenen Deutsch legte sich, als ich erfuhr, daß der gute Mann in München „Ahlisopphie“ studirt hatte, was mir vollkommen beglaubigt erschien, als er sich den 4. halben Liter Löwenbräu kommen ließ.

Mein erster Besuch galt natürlich der Stadt, an der ich im vorigen Jahre so viel des Glanzes und der Herrlichkeit gesehen, an der wirklich der Extract unserer zeitgenössischen Cultur in überreichen Schätzen aufgespeichert lag. Welch trübes Bild zeigte sich meinem Auge! Ein garstiges Ruinensfeld lag vor mir. Die Schätze, die diesen Aufenthalt so anziehend gestalten, sind natürlich schon in alle Winde verstreut, und die tausende von gepupkten Menschen, die sie betrachteten und bewunderten, die das Bild so farbig belebten, sind mit ihnen dahin in alle Winde geflohen. Aber diese Gebäude, die alle diese Schätze enthielten, zeigten sich in ihrer ganzen Vergänglichkeits, in ihrer ganzen luftschloßartigen Construction. Vom Erdboden verschwunden sind sie noch lange nicht, sie ragen als Trümmer und Ruinen erschreckend aussehend in die Lüfte. Verrostete eiserne Gerippe strecken sich dahin, wo damals die Paläste standen, die so stolz, wie für die Ewigkeit errichtet schienen und bürre Holzgerippe sind Zeugen einer verschwundenen Pracht. Nichts, nichts, was das Auge erfreuen und befriedigen könnte, nichts, nichts, was nicht mit wehmüthiger Gewalt an die Vergänglichkeits alles Irdischen erinnert. Dieser Schutthaufen, diese Gerüstfragmente, sie bildeten also den inneren Kern jener gleichartigen Pracht, die Millionen anlockte und Millionen erfreute, jener Pracht, die noch heute in der Erinnerung dieser Millionen lebt!

Während schleppen kleine italienische Pferde zweibrüggige Wagen durch die aufgeschüttelten Wege, und in langer Reihe schleppen sie Schutt und nichts als Schutt davon. Von den heiseren Rufen ihrer Fahrer getrieben, ähnen die Gefährte traurig dahin. Eintönig erklingen die Axtschläge der demolkenden Arbeiter aus den Stätten heraus, aus denen einst in den Jungen aller Welten Rufe des Entschlusses und der Bewunderung vernommen wurden. Das Ende vom Liede, dachte ich mir. Und trüber Stimmung voll verließ ich diese Stätte der Verneulung, die wie keine andere die Vergänglichkeits alles Irdischen in Erinnerung rufft.

Straus, hinaus in den Pariser Frühling, zum blühenden Leben hinaus trieb es mich. Da fand ich auch die zur Dauer bestimmten Gebäude der Ausstellung. Die herrliche Nikolaistraße und die beiden Kunstpaläste, die jetzt wieder neuen Zwecken zugeführt worden sind. An ihnen vorbei gelangte ich in die herrlichen Champs Elysées. Da wogte es und trieb es wieder von gepupkten Menschen; herrliche Carossen jagten, von bebenden Pferden gezogen, an mir vorbei; elegante Herren und gepuppte Frauen. Und über das Ganze hatte der Frühling seinen Rahmen von herrlichstem fastigem Grün gespannt und die weißen Stauben der Kastanienblüthen erglänzten zu Taufenden inmitten dieses Grün. Und dort leuchtete der Flieder und in geschwungenen Linien die weißen Lampenugeln der Elysee-Restaurants. Die Strahlen der Sonne fielen auf den stolzen Triumphbogen an Stelle, den sich einst Bonaparte errichten ließ, und die goldenen Hieroglyphen erglänzten an dem Jahrtausende alten Obelisk am Götterplatz.

Vorbei! vorbei! Es ist etwas Entzückendes um diesen Frühlingstag in dieser herrlichen Stadt, man darf sich ihn nur nicht durch diese Mahnung an die Vergänglichkeits trüben lassen, wie ich mir ihn trüben ließ durch die Schutthaufen am Ausstellungsgelände. Alfred Hermann Fried.

stättliches Terrain der Befriedigung harret, was durch die Brücke würde entwerthet werden, so können wir die Berechtigung dieses Arguments allerdings an und für sich nicht bestreiten, wir haben uns indessen zu dieser Frage, die ja bereits bei verschiedenen anderen Anlässen gestellt worden ist, doch wohl weniger einseitig zu verhalten. Die Befriedigung einer Stadt läßt sich den Bewohnern nicht vorschreiben und auch nur sehr bedingt durch irgend eine Communalpolitik beeinflussen; es unterliegt aber wohl kaum einem Zweifel, daß das linke Dünaufer vor dem rechten in dieser Beziehung eine Reihe von Vorzügen aufweisen hat, die ihm trotz aller etwaigen Gegenmaßregeln eine raschere Befriedigung als dem rechten Ufer sichern werden. (Das „Rig. Tagebl.“ hat das an der Hand einiger interessanter Daten der „Industrie-Ztg.“ nachgewiesen.) Es kann also kaum gerecht erscheinen, diese Thatsache nicht nur zu ignoriren, sondern die Bewohner des linken Ufers den Umständen entgelten zu lassen, daß sie sich nicht auf städtischem, sondern auf privatem Terrain angesiedelt haben.

Ebenso wenig aber würde es gerecht sein, den Bewohnern der Rechtsstadt diejenigen Vortheile zu entziehen, die ihnen eine Jahrhunderte alte Richtung des Verkehrs gebracht hat, indem man diesen willkürlich nach einer ganz anderen Richtung ablenkt. Derselbe Erwägung war bereits bei Verlegung des linksseitigen Endpunktes der schwimmenden Brücke eine sehr ernsthafte, wo es sich doch nur um eine recht kleine Differenz handelte, während hier eine ganz bedeutende Abweichung in Frage kommt. Welchen Einfluß die Verlegung der Brücke zur Nikolaistraße auf den Verkehr am Dünaufer haben würde, wäre wohl auch noch zu prüfen, doch gehört das schon in das Gebiet der Frage, welchen Interessen die feste Brücke direct schaden würde.

Vorur zur Prüfung dieser letzten Frage übergehen, sei es uns noch gestattet hier zu wiederholen, was wir vor zwei Jahren gelegentlich der Niederlegung der Brückencommission aus den früheren 1894 gefälligen Verhandlungen der Stadterhaltung (in Nr. 33 d. „R. R.“ vom 10. Februar 1899 ausführlich nachzulesen) recapitulirt hatten. Es heißt daselbst u. A.:

„Hieraus folgt, daß unabhängig von den wesentlich höheren Ausgaben im Vergleich mit einer Pontonbrücke, eine ständige Brücke beliebigen Typus, die nicht im Niveau beider Ufer erbaut werden kann, dieselben Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten für die Aufsicht der Equipagen auf die Fuhrbahnen der Brücke aufweisen müßte, wie sie jetzt täglich an der Eisenbahnbrücke wahrgenommen werden.“

„Unter Anerkennung dessen, daß diese Schwierigkeiten voll aufgewogen würden durch die sonstigen Vorzüge einer ständigen Brücke, hat sich das Stadtmag. doch aus sehr wichtigen Erwägungen gegen eine solche entschieden.“

Die Erwägungen beziehen sich:

- 1) auf die Bedingungen des Eisganges und der Strömung, wie auch auf die technische Seite der Sache.
- 2) auf die wirtschaftlichen Verhältnisse eines Theiles der Bevölkerung.
- 3) auf die Interessen der Stadtkasse.“

In Ausführung dieser drei Punkte besagt die Vorlage etwa Folgendes:

Würde die ständige Brücke an der durch Beschluß der Stadtordneten-Versammlung vom 1. Mai 1893 bestimmten Stelle errichtet, so käme sie nach dem Urtheil Sachverständiger so nahe zur Eisenbahnbrücke zu liegen, daß beim Eisgang ernste Gefahren nicht allein für beide Brücken, sondern auch für die gesammelten Gasenanlagen und die niedrig gelegenen Stadttheile entständen.

Die Fuhrbahnen müßten sich, schon gemäß den staatlichen Bauvorschriften ebenso hoch befinden, wie bei der Eisenbahnbrücke. Dann müßten aber die Auffragten in solchen Dimensionen ausgeführt werden, daß der gesammte Verkehr längs dem Dünaufer behindert würde. Ueberdies müßten, um die Brücke nicht durch das Hochwasser isoliren zu lassen, am jenseitigen Ufer lange und hohe Dämme aufgeführt werden, die erst recht ein Verkehrsbehinderung für die nächstbelegenen Ufertheile herbeiführen, weshalb denn auch die beiden erst benutzten jenseitigen Uferbauten eine vollständige Veränderung erfahren müßten.

Die Erbauung der ständigen Brücke weiter abwärts, etwa bei der Nikolaistraße, würde dazugehen:

- 1) wegen der größeren Breite des Stromes eine Vertheuerung des Baues bedingen,
- 2) den Verkehr von seinem seit Jahrhunderten gewohnten Wege ablenken, jedoch nach Meinung des Stadtmag., nicht der geringste Grund vorliegt, durch Bau einer Brücke zum Schaden eines Theiles und zum Nutzen des anderen Theiles der Bevölkerung die wirtschaftlichen Bedingungen eines großen Theiles der städtischen Bevölkerung zu alteriren.“

Ferner müßte die Erbauung der Brücke an dieser Stelle wesentliche Nachteile für Handel und Schifffahrt im Gefolge haben, in Rücksicht auf welche noch unläuglich die Verlegung des Endpunktes der Pontonbrücke am diesseitigen Ufer erfolgt ist.

Was die Kosten einer ständigen Brücke anlangt, würde eine genaue Berechnung selbstverständlich viel Zeit und Ausgaben erfordern, nach einer summarischen Anschlags jedoch würde eine ständige Brücke wenigstens zweieinhalb Millionen Rubel zu stehen kommen.

Eine ständige Brücke an der hierfür wol einzig möglichem Stelle (Nikolaistraße—Riesenhof) dürfte übrigens hinsichtlich ihrer Erträge sehr fraglich erscheinen.

Einen solchen Bau hält das Stadtmag. demnach für ein zu großes finanzielles Risiko, namentlich

Die häusliche Wasserbehandlung der Schwindsucht.

Daß die Schwindsucht in ihren Anfängen heilbar ist, steht erfahrungsmäßig fest. Eins der besten Mittel, das die Heilkunde dem Schöpfer der modernen Schwindsuchtbehandlung, nemlich Dr. Hermann Fröhner in Götterberg, verdankt, ist die Bekämpfung der ersten Anzeichen beginnender Lungenheftigkeit, des Lungenarterienkatarrhs, durch die Wasserbehandlung. Wasser in Verbindung mit Diät und Luftkur ist ja auch dasjenige Verfahren, das vorzugsweise in den Lungenheftigkeiten gepflegt wird. Die Behandlung hat den Vortheil, daß sie billig ist, sich überall anwenden läßt und den Kranken nöthigenfalls in seiner gewohnten Umgebung und in seinem Berufe läßt. Das Wasserverfahren ist darum also auch in den ärmsten Bevölkerungsschichten anwendbar. Aber das Wasser ist kein gleichgültiges Mittel, es paßt keineswegs für jeden Fall, sondern es muß für seine Anwendung eine Auswahl unter den Kranken getroffen werden, soll es selbst bei beginnender Schwindsucht nicht üble Zufälle hervorrufen.

Dr. Heinrich Meffert von der Hydropathischen Anstalt der Universitäts-Berlin macht nun in der „Deutschen Med. Wochenschrift“ auf ein von ihm geübtes Verfahren aufmerksam, das Anwendung im Wesentlichen in der unmittelbaren aufeinander folgenden Anwendung der Trockenpackung, fassen Waschung und des Regenbades.

Auf dem Bett wird eine große (I) Wolldecke ausgebreitet, in die der Kranke bequem vollständig eingewickelt werden kann (im Durchschnitt beim Erwachsenen 2,25 Meter x 1,75 Meter). Auf diese große Decke kommt nach dem Kopfe zu, in die Segel, welche den Kumpf einfüllen soll, ein zweites kleineres (1,50 x 1,25), wolleues (II) Laken zu liegen, das vom Rinn bis zur Brustengegend reicht. Unterhalb dieses zweiten Wollbuckes, nach dem Fußende der großen Wolldecke hin, wird ein drittes kleineres wolleues

Studiengänge durch die Pariser Welt.

Die Ordnung herrscht wieder in Paris. — Das deutsche Idiom. — Die Trümmerstätte der Ausstellung. — Das Ende vom Liede. — Paris im Frühlingsschleier.

Wer zum ersten Male in ein Haus gelangt zu einer Zeit, wo die Wirthe eine große Gesellschaft erwarten, und wo die Ordnung dieses Hauses in Folge der erwarteten großen Gästezahl völlig auf den Kopf gestellt wird, vermag sich von den beinaheischen Reizen dieser Häuslichkeit kein richtiges Bild zu machen. Die Einrichtung, soweit sie nicht den Tafelwecken dient, ist zur Seite geschoben, Wohnzimmer, Arbeitszimmer, Salon alles wird gleichmäßig in ein Egidium verwandelt, und alle übrigen Einrichtungsgegenstände, die nicht als Tisch und nicht als Stuhl dienen können, dienen als Aufbewahrungsort der Garderobe. Es mag sehr nett, sehr anmuthig und vor allen Dingen sehr interessant sein in diesem Hause, angenehm und gemüthlich ist es nicht. Kommen wir dann aber nach einiger Zeit, um den Wirthen unseren Besuch abzustatten und finden wir dann die Häuslichkeit in vollster Ordnung, dann sind wir ob der großen Umwandlung, die sich vollzogen hat, erstaunt und erfreuen uns an der wohligen Behaglichkeit.

Ebenso und nicht anders wird es jedem ergeben, der im vorigen Jahre zum ersten Male die Seine-Stadt gesehen hat und der sie in diesem Jahre, nachdem die Schaar der Ausstellungen abgelaufen ist, verlassen wieder betritt. Welch verändertes Bild! Vorbei der tolle Lärm, der wilde Reigen der fremden Gäste, vorüber die abstoßende Jagd nach dem Golde der Fremden, vorüber der ungemüthliche Trübel, die ängstliche Verwirrung, die Hast, die Unruhe, und vorbei vor allen Dingen die unverschämte Beuterei, die die Einheimischen, wie dem Fremden so bittere Vermuthungstropfen in den Reiz der Freude traufile.

*) Nachdruck verboten.

zu einer Zeit, wo die pflichtmäßigen Ausgaben in be-
trüblichem Maße begriffen sind, die Einnahmen aber
mit einer beschränkten Minderung drohen.

Wir meinen, daß sich in allem dem seither nichts
zum Besseren geändert hat, daß vielmehr mittel-
weise die wesentlichen Nachteile für Handel
und Schifffahrt nur noch deutlicher geworden
sind, wie wir nunmehr unseren Lesern zeigen werden.
(Schluß folgt.)

Inland.

Riga, den 1. Mai.

Zu Baufragen

registrierte die „Wirtsch. Wch.“ eine Senatsentscheidung,
nach welcher die Bestimmung, daß Häuser nicht
höher gebaut werden dürfen als die Straße,
an der sie belegen, dreißig Fuß hoch auf Peters-
burg bezogen.

Um etwaigen Anfragen hinsichtlich dieses wichtigen
Punktes vorzubeugen, bemerken wir ausdrücklich,
daß in der „Wirtsch. Wch.“ keine näheren Angaben über
die erwähnte Senatsentscheidung enthalten sind.

Die Verhärtung der städtischen Polizei
kann nach einer von der Zeitschrift „Pravda“ mit-
getheilten Senatsentscheidung, falls es sich nicht um
Erweiterung neuer Polizeiposten handelt, von den Stadt-
verordneten-Versammlungen im Einvernehmen mit dem
örtlichen Polizeichef vorgenommen werden, ohne daß es
dazu der Genehmigung des Ministers des Inneren
bedarf.

Ueber die Staats-Sparcassen in den Ostsee- provinzen

Sind dem „Wirtsch. Wch.“ folgende Daten zur Ver-
fügung gestellt worden: Die Zahl der Cassen betrug
zum 1. Januar 1900 — 125, von denen 130 142
Sparbüchlein auf die Gesamtsumme von 21,5 Mill.
Rubeln ausgereicht waren, sodaß ein Durchschnitt auf
jede Einlage 165 Rubl. entfallen.

Unter den 16 Provinzen der Sparcassen nimmt ber-
jenige der Ostseeprovinzen in Bezug auf die Ent-
wickelung übrigens erst die sechste Stelle ein. Es
darf hierbei wohl nicht übersehen werden, daß die
Rigische Stadt-Sparcasse und eine ganze Reihe
privater Institute der Bevölkerung ebenfalls eine be-
queme und günstige Gelegenheit zu Sparanlagen bietet.

Jurist. Ueber den neuernannten außerordentlichen
Professor der praktischen Theologie Mag. theol. W.
Bergmann finden wir in der „Nord. Ztg.“ fol-
gende biographische Notizen:

Aus Rurland gebürtig, hatte Professor Bergmann
im Jahre 1885 die Universität Dorpat zum Studium
der Theologie bezogen; während seiner Studententzeit
gehörte er der Corporation „Rebalitia“ an. Nach Er-
langung des Candidatengrades wandte sich W. Berg-
mann der wissenschaftlichen Laufbahn zu und war zu-
nächst Religionslehrer an verschiedenen Anstalten,
namentlich an der hiesigen Realschule, thätig. Im
Jahre 1898 habilitierte er sich, nachdem er zum Ma-
gister promovirt worden war, als Privatdocent der
erregelichen Theologie. — Der selbsttätigen Thätig-
keit und praktischen Theologie hat sich Herr Magister
Bergmann bis vor kurzem in seiner Stellung als Ad-
junct der Universitätskirche gewidmet. Unsere theo-
logische Facultät erhält in dem neuen Professor der
praktischen Theologie eine tüchtige wissenschaft-
liche Kraft und einen vorzuziehlichen
Rangleider.

Aus Verna wird der „Nord. Ztg.“ geschrieben,
daß die rüchlichste bekannte Gegend Bau-
stätte von R. Schwarzenberg am 21. April
bis auf den Grund abgebrannt ist. Durch
Explosion des Petroleumbehälters am Motor ver-
ursacht und durch leicht entzündbaren Brennstoff ge-
nährt, verbreitete sich das Feuer mit einer so raschen
Schnelligkeit, daß die in den Räumen beschäftigten
Arbeiter nur mit knapper Noth zu den geöffneten
Fenstern in den Hof hinauszufliehen vermochten und
das ganze Stabliement im Nu in Flammen stand.
An die Rettung irgend welcher Objecte war nicht zu
denken; wol aber sprang das Feuer auf eine Heerde
über, die jedoch, dank der völligen Windstille, zum
Theil gerettet werden konnte. — Für den Schaden
an den Baustätten hat die Feuerversicherungs-
Gesellschaft „Salamander“ auszukommen; empfindlich
aber wird die Firma durch den Verlust sämmtlicher
Maschinen, Fabrik-Utenilien u. s. w. getroffen, die
nicht versichert gewesen sind, und durch den Umstand,

(III) Laken gelegt, das dem zweiten in Größe und
Lage entspricht, reichend von der Brustgegend bis zur
Fußsohle. Ueber diese Wolldecken wird nun ein
trockenes Bettuch ausgebreitet und darauf der Kranke
gelagert. Nach Art der gewöhnlichen Ganzpackung
wird der Kranke zunächst in das Bettuch eingewickelt;
darüber werden, abweichend vom üblichen
Verfahren der Ganzpackung, die Beine für sich in das
dritte wollene (III), der Rumpf gefaltet in das
zweite wollene (II) Laken verpackt. Zuletzt wird die
große (I) Wolldecke, in gebrauchlicher Weise die ganze
Packung abschließend, angelegt. In dieser sogenannten
Trockenpackung bleibt der Kranke bis zur völligen
Durchwärmung liegen. Zweckmäßig kann diese Ein-
packung noch durch Wärmeflasken, besonders an den
Füßen unterstützt werden.

Dann wird die große (I) Wolldecke wieder aufge-
schlagen, desgleichen das zweite wollene (II) Laken und
das Bettuch, soweit es den Rumpf einhüllt. Der
Kranke legt sich aufrecht im Bette und wird nun mit
Schwämmen, die reichlich Wasser enthalten, wenn
möglich von zwei Angehörigen, abgewaschen, wobei
dann der eine, zur Rechten des Kranken stehend, den
rechten Arm und die Brust-Bauchgegend, der andere,
zur Linken stehend, den linken Arm und die Rücken-
Lendengegend schnell und bequem bestrichelt, oder auch
eine Person genügt im Nothfalle. Die ganze Wäsche
ist in längstens einer halben Minute beendet. Darauf
legt sich der Kranke unbedeckt wieder zurück und
wird nun in gleicher Weise wie vorher bei der
Trockenpackung zuerst in das zurückgeschlagene Bett-
tuch, dann in das zweite wollene (II) Laken ein-
wickelt. Nun wird das dritte wollene (III) Laken
und das Bettuch, soweit es die Beine einhüllt, ge-
legt, die Beine etwas angezogen und wie eben die Arme
nun das rechte und das linke Bein in wenigen Augen-
blicken abgewaschen, dann ebenjenselbst wieder unab-
getrocknet eingepackt und nun mit der großen (I)
Wolldecke in üblicher Form die Packung beschloffen.
In dieser zweiten Packung verbleibt der Kranke so
lange, bis er sich wieder warm und vollkommen
trocken fühlt.

Fann entledigt man den Kranken der bedenden

daß bis zur Neuanfassung derselben der gesammte
Betrieb zu völliger Unfähigkeit verurtheilt bleibt.
Dieser Verlust und Schaden wird auf ca. 8000 Rubl.
veranschlagt.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

vergangenen Freitag Nachmittag das Städtchen Gora
Kalmarja heimgesucht. Im Augenblick, als sich
die jüdische Bevölkerung des Ortes zum Schutze vor-
bereitet, entfiel aus bisher noch unermittelten
Gründen in einer Kammer Feuer, das sich mit er-
schütternder Schnelligkeit verbreitete; in wenigen
Minuten stand eine nebenan befindliche Scheune in
lichten Flammen, von hier aus nahm das Feuer eine
andere Richtung, überall in den hölzernen Gebäuden
reichliche Nahrung findend; in kurzer Zeit standen
ganze Häuserreihen in lichten Flammen. An eine
Rettung war gar nicht zu denken, es herrschte ein
unbeschreibliches Chaos, während das Flammenmeer
sich mit jedem Augenblicke erweiterte.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege
wieder zurückbeordert, da das Unglück bereits ge-
schehen war.

Die Zahl der niedergebrannten Häuser läßt sich
momentan noch nicht feststellen. Ueber 2000 Personen
haben in den Flammen ihr ganzes Hab und Gut ver-
loren. Die Abgebrannten müssen unter freiem Himmel
campiren. Aus Warschau wurde die Feuerweh-
requirirt, doch wurde dieselbe auf dem halben Wege

Spiele der Jugend unter Anleitung bewährter Frauen...

So möge denn der woführende Zweck dieses Gartenfestes...

Und über dem rüstigen Schaffen der Gaitgeberinnen...

Stadttheater. — In den drei Subermann'schen...

Einacten „Moritur“ setzte gestern Herr Arthur...

Der Jung der Landwobner nach Riga, ist, wie der...

Der Gartenbauverein hält morgen Abend um 8 Uhr...

Den Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

Die Herren Priktas ist von dem Herrn Polizeimeister...

35jähriges Amts-Jubiläum gefeiert und bei dieser Gelegenheit...

Strolchensammlung des Vereins gegen den Bettel...

Im Hagenberger Park erfreuen sich die täglichen...

Das Sommertheater wird Freitag, den 4. Mai...

Der Verkauf frischen Fleisches ist mit dem heutigen...

Concessionerteilung. Von dem stellvertretenden...

Aus Solberas gelangte heute folgendes Telegramm...

Zur Vertiefung der in diesem Frühjahre entworfenen...

Polizeichronik. Unvorzügliches Fahren. Am 29. April...

Unfällenfall. Am 28. April zeigte der Besitzer der...

Unfällenfall. Gestern überfuhr ein Zug auf der...

Am. der Redaktion. In einem Sonntage also zwei...

Freuenz am 29. April. Im Stadttheater am Tage...

In der Thebarade Nr. 1: 1214 Personen, in der Speise...

Am 29. April. Im Stadttheater am Tage (Robert und...

In der Thebarade Nr. 2: 1214 Personen, in der Speise...

In der Thebarade Nr. 3: 1214 Personen, in der Speise...

frage 9, 2 Treppen hoch, oder bei Frau M. David...

Strolchensammlung des Vereins gegen den Bettel...

Im Hagenberger Park erfreuen sich die täglichen...

Das Sommertheater wird Freitag, den 4. Mai...

Der Verkauf frischen Fleisches ist mit dem heutigen...

Concessionerteilung. Von dem stellvertretenden...

Aus Solberas gelangte heute folgendes Telegramm...

Zur Vertiefung der in diesem Frühjahre entworfenen...

Polizeichronik. Unvorzügliches Fahren. Am 29. April...

Unfällenfall. Am 28. April zeigte der Besitzer der...

Unfällenfall. Gestern überfuhr ein Zug auf der...

Am. der Redaktion. In einem Sonntage also zwei...

Freuenz am 29. April. Im Stadttheater am Tage...

In der Thebarade Nr. 1: 1214 Personen, in der Speise...

Am 29. April. Im Stadttheater am Tage (Robert und...

In der Thebarade Nr. 2: 1214 Personen, in der Speise...

In der Thebarade Nr. 3: 1214 Personen, in der Speise...

Luftung. Für die arme Schneiderin (siehe Nr. 87) gingen...

Luftung. Für die 54jährige Frau (siehe Nr. 94) gingen...

Kalendernotiz. Mittwoch, den 2. Mai. — Eigtinnd...

Wetternotiz vom 1. (14.) Mai. 9 Uhr Morgens + 16 Gr. R. Barometer 769 = Wind D.N.O. ...

Wetterprognose für den 2. (15.) Mai. (vom Vorphälischen Haupt-Oberatorium in St. Peterburg) Warm, möglich Gewitter.

Marktberichte. Vom Rigarer Productenmarkt. Riga, den 1. Mai 1901.

Handel, Verkehr und Industrie. Vom Finanzmarkt. (Nachdruck verboten.)

Aus der Redaktion. In einem Sonntage also zwei Kinder...

Freuenz am 29. April. Im Stadttheater am Tage...

In der Thebarade Nr. 1: 1214 Personen, in der Speise...

Am 29. April. Im Stadttheater am Tage (Robert und...

In der Thebarade Nr. 2: 1214 Personen, in der Speise...

In der Thebarade Nr. 3: 1214 Personen, in der Speise...

In der Thebarade Nr. 4: 1214 Personen, in der Speise...

In der Thebarade Nr. 5: 1214 Personen, in der Speise...

In der Thebarade Nr. 6: 1214 Personen, in der Speise...

In der Thebarade Nr. 7: 1214 Personen, in der Speise...

die Anfäng von Wellende ersehen. Die Berliner Börse...

Actien-Gesellschaft „Wesuv“ in Libau. Nachdem auf der General-Versammlung...

Bankdiscounts für Wechsel. Rigarer Comptoir der Reichsbank... Rigarer Wechsel...

Bankdiscounts für Wechsel. Rigarer Comptoir der Reichsbank... Rigarer Wechsel...

Bankdiscounts für Wechsel. Rigarer Comptoir der Reichsbank... Rigarer Wechsel...

Bankdiscounts für Wechsel. Rigarer Comptoir der Reichsbank... Rigarer Wechsel...

Bankdiscounts für Wechsel. Rigarer Comptoir der Reichsbank... Rigarer Wechsel...

Bankdiscounts für Wechsel. Rigarer Comptoir der Reichsbank... Rigarer Wechsel...

Bankdiscounts für Wechsel. Rigarer Comptoir der Reichsbank... Rigarer Wechsel...

Roman „Feuilleton der Nigaschen Rundschau“.

Alte Schuld. Roman von Hans Warring. (Schluß.)

Der Doctor kam nicht wieder. Das junge Mädchen hatte...

schenke mir reinen Wein ein: will Feing weggehen oder nicht?

wieder aufleben zu lassen. Auch hat sie weder mich noch...

mit einander, ein lautes, trauriges Gespräch, mit dem er...

den Nach über den Dächern der Stadt in ein goldenes Gewöl...

Wachseleurse der Rigaer Börse vom 1. Mai 1901.

Table with 2 columns: Location (London, Berlin, Paris) and Price/Value.

Bonds und Aktien-Course.

Table listing various bonds and stocks with their respective prices and values.

Table listing various stocks and bonds with their respective prices and values.

Telegraphische Coursberichte.

Table providing telegraphic market reports from St. Petersburg and London.

St. Petersburg Wechsel-Cours.

Table showing exchange rates for St. Petersburg.

New-York, 30. April (13. Mai).

Table showing New York market data for April 30.

Vom Südafrikanischen Kriege.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Article discussing the South African War, mentioning telegraphic reports and military movements.

Telegramme.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Section containing various telegrams and news snippets.

Long vertical text column on the left side of the page, likely a continuation of an article or a list.

Long vertical text column in the middle of the page, likely a continuation of an article or a list.

Long vertical text column on the right side of the page, likely a continuation of an article or a list.

Long vertical text column on the right side of the page, likely a continuation of an article or a list.

Long vertical text column on the right side of the page, likely a continuation of an article or a list.